

Editorial

Autor(en): **Jehle-Schulte Strathaus, Ulrike**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 7/8: **Ernst Gisel**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das monographische Heft über einen Architekten oder ein Team im Zenit ihres Schaffens ist dieses Jahr Ernst Gisel gewidmet, berühmt geworden durch seine Bauten in der Schweiz und in Deutschland, wie das Theater in Grenchen, das Gymnasium in Vaduz oder das evangelische Studentenzentrum in Mainz. Verfolgt man die Namenliste seiner Mitarbeiter und all jener, die zeitweise in seinem Büro arbeiteten, entdeckt man eine Vielzahl Architekten wie beispielsweise Benedikt Huber, Urs Hettich, René Haubensack, Willi Egli oder Jacques Herzog, die heute in der Schweiz zu den bemerkenswerten und interessanten zählen. Es spricht für Gisel, dass er für sie offensichtlich ein Magnet war, und es spricht für die jüngere Generation, bei Gisel lernen zu wollen.

Da wir nicht nur das Werk «etablierter» Baumeister dokumentieren, sondern auch informieren wollen über die, die bis jetzt noch wenig gebaut haben, durch die Qualität des bisher Vorgelegten jedoch auffallen, beginnen wir in diesem Heft mit einer Art «Werkstattbericht» über Jacques Herzog und Pierre de Meuron, dem weitere in loser Reihe folgen sollen.

Ulrike Jehle-Schulte Strathaus

Le numéro monographique que nous réservons à un architecte ou à un team parvenu au zénith de son activité créatrice, est consacré cette année à Ernst Gisel que ses réalisations en Suisse et en Allemagne comme le théâtre de Granges, le lycée de Vaduz ou le centre estudiantin évangélique de Mayence ont rendu célèbre. Si l'on examine la liste de ses collaborateurs et de tous ceux qui ont travaillé pour un temps dans son bureau, on relève de nombreux architectes tels que Benedikt Huber, Urs Hettich, René Haubensack, Willi Egli ou Jacques Herzog qui, aujourd'hui en Suisse, comptent parmi les plus remarquables et les plus intéressants. Le fait d'avoir été manifestement un pôle d'attraction parle en la faveur d'Ernst Gisel, tout comme la volonté d'étudier chez Gisel parle en la faveur de la jeune génération.

Etant donné que nous ne voulons pas seulement présenter l'œuvre d'architectes «établis», mais aussi informer sur ceux qui n'ont encore que peu construit, tout en se distinguant par la qualité de ce qu'ils ont déjà fait, nous ouvrons dans ce numéro une sorte de «rapport d'atelier» consacré à Jacques Herzog et Pierre de Meuron; d'autres rapports suivront dans un ordre libre.

U.J.

Our monograph Issue on an architect or a team of architects at the peak of their creativity is devoted this year to Ernst Gisel, who has become renowned owing to his buildings in Switzerland and in Germany. Examples of what he has done are the theatre in Grenchen, the High School in Vaduz, or the Protestant student centre in Mainz. If we look down the list of his associates and all those who have worked for a time in his office, we discover a large number of architects who are outstanding and doing interesting things in Switzerland at the present time, such as Benedikt Huber, Urs Hettich, René Haubensack, Willi Egli or Jacques Herzog. Gisel has obviously been a magnet for them, and this clearly shows what a positive influence he has exerted; also a positive sign for the younger generation is the fact that they have wished to learn from Gisel.

We do not want to document the work merely of "established" architects; we should also like to present those who have not yet built very much but whose outstanding quality is apparent in what they have done so far. Thus we start off with a kind of "workshop report" on Jacques Herzog and Pierre de Meuron, to be followed up informally by others.

U.J.